

Das kleine Erlebnis der Woche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **78 (1952)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Chueri und Rägel

«Rägel, ich gsee ders a, du häsch wider e Pfanne voll ob; aber ich will ders grad säge: Ich bi hüt vil z müed zum schtriite.»

«Das macht gar nüt, Chueri. Ich schrib der da es Sätzli ufen Zedel, und du chasch en allimal als Antwort abläse.»

«Guet. Das mag grad no ine. Fang a.»

«Im Oktober 1949 brachen die Rapperswiler Posträuber Boller und Schnyder in das Zeughaus Höngg ein und stahlen 2 MP mit Munition. — Jetzt chunsch du dra. Lis dis Versli.»

«Anlässlich der Pressekonferenz war zu vernehmen, daß sich die Frage der bessern Bewachung im Stadium des Studiums befinde.»

«Im Juni 1951 fanden Einbrüche in Militärbaracken in Payerne und Trimbach statt.»

«Anlässlich der PK war zu vernehmen, daß sich die Frage der besseren Bewachung im Stadium des Studiums befinde.»

«Im Juni 1951 brechen Deubelbeiß und Schürmann in das Zeughaus Höngg ein, erbeuten 15 MP und 10000 Schuß Munition und begehen damit einen gemeinen Mord.»

«Anlässlich der PK war zu vernehmen, daß sich die Frage der besseren Be-

wachung im Stadium des Studiums befinde.»

«Februar 1952: Einbruch ins Zeughaus Bulle, Beute 3 MP samt Munition.»

«Du, ich chürze min Schpruch ab: Stadium des Studiums. Punkt.»

«Im selben Monat: Einbruch in das Zeughaus Laufen.»

«Stadium des Studiums.»

«Frühling 1952: Jugendliche brechen in ein Zeughaus im Baselbiet ein und stehlen MP.»

«Stadium des Studiums.»

«Juli 1952: Einbruch in Magazin Klotten und Munitionsdepot Bülach: Beute: 3 MP, 4800 Schuß, 27 Handgranaten.»

«Und noch immer befindet sich die Frage einer besseren Bewachung der Eidgenössischen Selbstbedienungsläden im Stadium des Studiums!»

«Aha, sogar dir, trotz diner müede Bire, isch das schtereotype Schprüchli z blöd worde. Meinsch nid, me sött emal en Undersuechig mache, zum feschtschelle, i welem Schtadium sich die hööche Here vom Schtudium eigetlich befinde?»

«Rägel, säg das nid! Es sind scho bedütendi Maßnaame troffe worde. Zum Biischpil wird en Rekrut, wo sin Laufdeckel verlüürt, für zwee Obig konsigniert! Dänk, das isch doch immerhin schon en Afang.»

«Ebe gäll: Wer den Laufdeckel nicht ehrt, ist der MP nicht wert. Und jetzt säg namal dis Schprüchli!»

«Die Frage, in welchem Stadium sich eigentlich das Studium der Möglichkeiten zur besseren Bewachung der Zeughäuser befinde, sollte nun endlich ins Stadium des Studiums treten!» AbisZ



Das kleine Erlebnis der Woche

Lieber Nebelspalter!

Im Genfer Völkerbundspalast hat es eine Bibliothek. Dorthin begab sich kürzlich meine Frau, und da es manchmal nicht möglich ist, Kinder daheim zu lassen, besonders wenn sie erst neun Monate alt sind, war sie von ihrem Kind begleitet. Wie weiland das Nasobem in Morgensterns Galgenliedern. Der Sohn schlief friedlich in seinem weißgetünchten Kinderwagen, als das Gefährt in die breite Autobahn einbog, die zum Palast hinführt. Da stellte sich plötzlich ein allgewaltiger Portier ihm in den Weg und donnerte, daß der Kleine sogleich erwachte: «Kinderwagen sind im Areal des Völkerbundspalastes nicht geduldet.» Meine Frau nahm den Sohn aus dem Wagen und schleppte ihn zur Bibliothek und wieder zurück. Da sich die Bibliothek am andern Ende des Palastes befindet, hatte sie mehr als eine halbe Stunde Weges zurückzulegen, und sie wurde ordentlich müde dabei. Der Kinderwagen aber stand unterdessen bescheiden am Straßenrand und schaute zu, wie die Diplomaten mit ihren breiten Limousinen vorbeirollten — an ihm vorbei und an der Frau mit der Last. Oh, er war nicht neidisch, er barg ja auch eine köstliche Last. Nur später, als meine Frau wieder heimfuhr, hörte sie es ganz deutlich in den Rädern knirschen, wie hie und da ein Mensch knirscht ob der Unvernunft von seinesgleichen ... Röbi

*

Wie im Nebel schlenderte da einer diagonal die Schwertstraße in Schaffhausen hinauf. Unversehens hielt neben ihm ein Vauxhall. Ein Fensterchen öffnete sich und eine freundliche Stimme fragte: «Haben Sie auch schon gelesen, was über dem Schwabentor geschrieben ist?» Auf die verneinende Antwort ermahnte sie: «Das müssen Sie unbedingt bald nachholen!» Halb zog es ihn, halb mußte er hin. Dort erblickte er die einprägsamen Worte: «Lappi, tue d Augen uf.» — EK



Leutenegger

Unsere Textilindustrie verlangt vermehrten Zollschutz

Grenzschutz — einmal anders

BARATELLA
Caffè Ristorante
SAN GALLO
Unterer Graben 20 gegenüber der Central-Garage
Italienische Köchenspezialitäten • Auserlesene Weine
E. Andreani, Telefon (071) 2 60 33